

Aktion Leben Salzburg

Tätigkeitsbericht 2016

Zukunft schenken

Unser Motto für das Jahr 2016 – Zukunft schenken – hieß für uns, uns wieder einmal auf unsere Kernaufgaben zu konzentrieren.

Was wollen wir?

Wir wollen, dass junge Frauen, Familien, ihre Angehörigen und Freunde das Leben als Geschenk annehmen können.

Wir wollen, dass jedes Kind in unserer Gesellschaft als ein Stück unserer gemeinsamen Zukunft betrachtet wird, ganz egal ob es geplant oder ungeplant, Österreicher/in oder Migrant/in, aus wohlhabendem Elternhaus oder aus prekären Verhältnissen, hell- oder dunkelhäutig, hoch begabt oder gehandicapt ist.

Und wir wollen denjenigen, deren Zukunft nicht so rosig aussieht, eine bessere Zukunft ermöglichen, sei es durch Beratung, konkrete Hilfe oder durch unsere ideelle Präsenz in der Öffentlichkeit.

Wie wollen wir das erreichen?

Wir wollen auf zwei Ebenen tätig sein:

1. In unserer Kontaktstelle für werdende Mütter und Väter in Konfliktsituationen:

- bei Schwangerschaftskonflikten
- bei psychosozialen und anderen Krisen rund um eine Schwangerschaft
- bei konkreten materiellen und finanziellen Notlagen
- bei Unsicherheiten infolge pränataldiagnostischer Untersuchungen

Durch:

- Psychosoziale Beratung
- Juristische Beratung
- Hebammensprechstunde
- materielle und finanzielle Unterstützungen
- die Kindersachenbörse
- das Haus für Mutter und Kind

2. Durch Präventionsarbeit zum Schutz menschlichen Lebens:

Wir wollen junge Menschen zu einem reflektierten, selbstverantwortlichen und wertschätzenden Umgang mit Sexualität und dem heranwachsenden Leben motivieren.

Durch:

- Workshops und Vorträge
- Besuche von Klassen in unserer Beratungsstelle
- Die Ausstellung „Das Leben begreifen“

Wir wollen mit Erwachsenen in einen Diskurs zu ethisch relevanten und gesellschaftspolitisch aktuellen Themen wie Bioethik, Eizellenspenden, Leihmutterschaft, interkulturelle Beziehungen etc. treten.

Durch:

- Kaminesgespräche und Expertenrunden
- Interviews
- Unsere Zeitung, Homepage und Presseaussendungen

Was hilft uns dabei?

- Unsere Vereinsstruktur mit Haupt- und Ehrenamtlichen, Vorstand und Geschäftsführung
- Unsere professionell ausgebildeten Beraterinnen
- Unsere ReferentInnen
- Unsere Einbindung in die Katholische Aktion, Bereich „KA in Gemeinde und Arbeitswelt“
- Unsere Subventionsgeber
- Unsere Spenderinnen und Spender

1. Beratungsarbeit

1.1. Zahlen und Fakten

Die Beratungszahlen sind seit Jahren gleichbleibend hoch: 2016 nahmen 575 (2015: 578) Klientinnen und Klienten die Möglichkeit zur Beratung in der Salzburger Beratungsstelle wahr, 2103 Beratungen (2015: 1835) fanden statt – eine Steigerung um 15 %! Trotz des plötzlichen Ausscheidens einer Beraterin und der unerwartet langen Suche nach einer geeigneten Nachfolgerin konnten im vergangenen Jahr alle Anfragen (noch) ohne längere Wartezeiten bearbeitet werden!

Die überwiegende Mehrheit der KlientInnen stammt aus der Stadt Salzburg (62,48 %). 132 KlientInnen, das sind 23,45 %, stammen aus der Umgebung Salzburgs. Hervorzuheben ist auch, dass einige KlientInnen unser regionales Beratungsangebot in den Regionen Pinzgau und Pongau nicht nutzten, sondern lieber den weiten Weg nach Salzburg auf sich nahmen – meist wurde dies begründet, dass man (vielmehr frau) nicht so gerne Beratungsmöglichkeiten im Wohnumfeld in Anspruch nehme (Frage der Anonymität). Dies wird auch durch die konkreten Daten aus der Beratungsstatistik bestätigt:

Im Rahmen der Regionalstellen wurden 19 Personen betreut – meist im Wege der **aufsuchenden Sozialarbeit**. Die bestehenden Beratungsorte wurden kaum in Anspruch genommen – allerdings fanden 32 Hausbesuche in meist entlegenen Regionen statt! Weitere 33 Klientinnen aus den Regionen Pinzgau und Pongau nahmen die Beratungsstelle in Salzburg in Anspruch – in 47 % der Beratungen ging es dabei um Schwangerschaftskonflikte. In der Beratung vor Ort wurde dies lediglich bei 9 % der Beratungen thematisiert – hier ging es vor allem um die konkrete Unterstützung Schwangerer bzw. Mütter kurz nach der Geburt eines Kindes.

Nicht nur Personen mit fehlender oder geringer Ausbildung können durch Familienzuwachs in die Bredouille geraten: Knapp 60 % (337 Personen) unserer KlientInnen verfügen über eine abgeschlossene Ausbildung (Lehre/BMS, AHS/BHS, höhere Ausbildungen)! Weitere 20 % (114 Personen) haben nur die Pflichtschule abgeschlossen. 52 Personen (9,24%) verfügen über keinen Schulabschluss und 13 Personen erzählten, dass sie überhaupt noch nie zur Schule gegangen seien!

124 Personen (22,02 %) hatten Zugang zur **Bedarfsorientierten Mindestsicherung** – allerdings hatten 83 Personen von ihnen zusätzliche Einkommen, deren Höhe aber für den Lebensunterhalt nicht ausreicht (Erwerbsarbeit, Wochengeld, Kinderbetreuungsgeld, AMS-Leistungen etc...)! Von den 41 Personen, die zu 100 % auf die Mindestsicherung angewiesen waren, hatten allerdings nur 8 eine abgeschlossene Ausbildung vorzuweisen!

Die Zahl wohnungsloser Personen in unserer Beratungsarbeit nahm auch 2015 weiter ab – möglicherweise ist dies auch dem Umstand geschuldet, dass wir für dieses Problem bereits in den Vorjahren „wenig anzubieten“ hatten. Wir können zwar Anmietungen finanziell unterstützen, die geringe Bereitschaft von Salzburger VermieterInnen, freien Wohnraum auch wirtschaftlich Benachteiligten zur Verfügung zu stellen, bzw. die bekannt hohen Mietpreise in Salzburg, die mit den Richtsätzen für öffentliche Förderungen inkompatibel sind, verschärfen das Wohnungsproblem aber enorm! Von 11 Wohnungslosen (2015: 19) stammen 8 aus der Stadt Salzburg. Die Obdachlosigkeit trifft aber nicht

nur Frauen alleine, es sind auch Kinder davon betroffen. Nach Angaben der KlientInnen handelte es sich 2016 um 10 mitbetroffene bereits geborene sowie weitere 12 noch nicht geborene Kinder!

Die **verdeckte Obdachlosigkeit** ist ein Problem, welches sich durch die Beteiligung von Kindern natürlich um ein Vielfaches verschlimmert. Die Existenzsicherung steht in diesen Beratungssituationen im Vordergrund. Eine gesicherte Existenz bringt einen ersten Spannungsabbau für das ganze betroffene Familiensystem. Ordnung und Entlastung sind auch hier die oberste Devise im Beratungskontext. Es wird in diesen Fällen versucht, die Frauen/Familien rechtlich zu beraten und ihre Möglichkeiten aufzuzeigen, aber auch die psychologische Seite darf und kann nicht außer acht gelassen werden. Von Wohnungslosigkeit betroffene Frauen und Männer stehen unter sehr hohem Druck, diesen gilt es zu mildern, im besten Falle abzubauen. Bestehende Partnerschaften sind dieser Spannung ebenso ausgesetzt wie die erwähnten Kinder – Langzeitberatungen bieten eine Vielzahl an Interventionsmöglichkeiten und machen Beratung so zu einer wesentlichen Institution!

Im Rahmen des **Sozialprojekts „Wohnraumbeschaffung“** wurden 22 KlientInnen direkt aus unserem Budget bzw. durch Vermittlung externer Mittel unterstützt bzw. konnte für 5 Familien eine dauerhafte Wohnmöglichkeit vermittelt werden.

1.2. Konkrete Hilfestellungen

1.2.1. Kindersachenbörse

Jede Mutter, jeder Vater weiß, was Baby- und Kinderausstattung kostet. Dank der ungebrochenen Spendenbereitschaft von Familien aus dem gesamten Gebiet der Erzdiözese verfügt unsere Beratungsstelle über ein (meist) gut gefülltes Lager mit Baby- und Kindersachen (vom Autositz bis zum Zwillingsswagerl) in Top-Qualität. Das dadurch eingesparte Geld können unsere 115 Familien für andere wichtige Anliegen einsetzen.

1.2.2. Finanzielle Unterstützungen

65 Familien erhielten finanzielle Unterstützungen – von der einmaligen Geldaushilfe (bis max. 50,- Euro) bis zu regelmäßigen Mietübernahmen. Insgesamt wurden dafür aus dem Budget von Aktion Leben Salzburg 12.926,90 Euro eingesetzt. Dazu kam die Vermittlung von direkten Zuwendungen von Dritten an 9 Familien, für die weitere Hilfestellungen in der Höhe von mehr als 15.000,- Euro zugänglich gemacht werden konnten.

1.2.3. Windelpatenschaft

Auch 2016 gab es eine Kooperation mit dm-drogerie markt GmbH in Form von Windelgutscheinen. Dadurch erleben die Familie eine direkte und praktische Hilfe, die Entlastung bringt – im vergangenen Jahr haben 35 Familien durch diese Unterstützung die Ausgaben für Windeln einsparen können!

1.3. Resumee

Die „Zielerreichung“ im Zusammenhang mit psychosozialer Beratung ist schwierig zu definieren: Geht es um die Zahl der Klientinnen, geht es um die Zahl der Beratungen, der Unterstützungsleistungen...?

Letztlich ist die Einschätzung der KundInnen maßgeblich – ihre Sorgen und Nöte stehen im Mittelpunkt, sie müssen zu Strategien und Lösungen finden, das Leben mit einem (weiteren) Kind positiv und konstruktiv zu gestalten.

- Bei den 575 KlientInnen im Jahr 2016 gelang es in 61,95 % Lösungen zu finden oder zumindest soweit Entlastungsmöglichkeiten zu schaffen, dass die Situation für die Betroffenen gut bewältigbar waren, weitere 19,67 % erhielten eine Klärung ihrer Fragen.
- Bei 3,72 % der KlientInnen (20 Personen) wurde die Beratung vorzeitig beendet. 6,68 % (34 Personen) wurden an andere Einrichtungen weiterverwiesen, da festgestellt werden musste, dass unsere Angebote für die konkrete Problemstellung „nicht passten“. Und 7,79% der „Fälle“ werden 2017 weitergeführt.

2. Haus für Mutter und Kind

Im Jahr 2005 wurde auf Initiative von Erzbischof Alois Kochgasser und der damaligen Landesrätin Doraja Eberle die Einrichtung „Haus für Mutter und Kind“ ins Leben gerufen. Die finanziellen Mittel kommen sowohl von der Erzdiözese Salzburg als auch vom Land Salzburg. Mit der Leitung und Durchführung des Projektes wurde Aktion Leben Salzburg betraut und dafür im Kolpinghaus eine große Wohnung und 4 Einzelzimmer angemietet. Bis zu 5 Frauen (schwanger bzw. Mütter mit einem Kleinkind) können im Projekt aufgenommen werden. Jede Frau hat ein Einzelzimmer mit eigenem Bad. Die Gemeinschaftsräume (Küche mit Essecke, Wohnzimmer, Spielzimmer, Waschraum) werden von den Bewohnerinnen gemeinsam benutzt. Auch das Büro der Betreuerinnen befindet sich direkt in der Wohnung, wodurch die sehr wichtige Beziehungsarbeit zwischen Klientinnen und Betreuerinnen gefördert wird und für die Bewohnerinnen bei Fragen, Problemen, Anliegen oder auch einmal für einen „Small-talk“ zwischendurch die Türe offensteht. Zwei Betreuerinnen (1 Sozialarbeiterin, 1 Sozialpädagogin) stehen den Bewohnerinnen mit insgesamt 30 Wochenstunden mit Rat und Tat zur Seite.

Welche Kriterien gibt es für eine Aufnahme? Unser Angebot richtet sich an volljährige Frauen, die im Gebiet der Erzdiözese Salzburg leben, schwanger sind oder bereits ein Kleinkind haben (das sollte bei der Aufnahme unter einem Jahr sein) und eine bereits begonnene bzw. abgebrochene Berufsausbildung abschließen oder beginnen möchten. Ein für uns sehr wichtiges Kriterium ist die Bereitschaft der Frauen zur Zusammenarbeit mit den Betreuerinnen und die Bereitschaft, die im Betreuungsvertrag festgelegten Regeln einzuhalten.

Mit der Möglichkeit, im Haus für Mutter und Kind zu wohnen, wollen wir für die Frauen eine Basis schaffen, damit sie durch eine gesicherte und günstige Wohnversorgung ihr Ziel – eine Ausbildung abzuschließen – verfolgen können. Mit einer abgeschlossenen Ausbildung steigen die Chancen auf einen Einstieg in das Erwerbsleben für die Frauen um ein Vielfaches. Unsere Aufgabe sehen wir dabei in der Begleitung der Frauen auf ihrem Weg, in der Unterstützung beim Entwickeln ihrer Ziele sowie in der Bestärkung bzw. im Aufzeigen ihrer Ressourcen. Die Frauen sollen die Möglichkeit bekommen, für sich und ihr Kind eine langfristige Zukunftsperspektive entwickeln zu können und (wieder) ein selbstbestimmtes Leben führen zu können.

Jede Frau kommt mit ihrer ganz eigenen „Geschichte“ zu uns ins Haus für Mutter und Kind und jede von ihnen trägt meist einen schweren Rucksack voll Problemen, Hürden, Ängsten und Sorgen. In der Zeit, die sie mit uns im Haus für Mutter und Kind verbringen, versuchen wir mit den Frauen gemeinsam, diesen Rucksack Stück für Stück zu „entrümpeln“.

Eine Clearingphase (die ersten 4-6 Monate nach dem Einzug) soll den Frauen die Möglichkeit geben, in ihrem neuen „Zuhause“ anzukommen, sich einzurichten, sich auf die bevorstehende Geburt in Ruhe vorbereiten zu können und oft wichtige akute sozial-rechtliche sowie finanzielle Fragestellungen abzuklären. Auch das Ziel der Ausbildung bzw. der Weg dorthin wird thematisiert und ein Stück weit geplant.

Im Jahr 2016 hatten wir im Haus für Mutter und Kind insgesamt 7 Bewohnerinnen. Im März 2016 sind 2 Bewohnerinnen ausgezogen. Eine Bewohnerin war im Übergangszimmer (befristete Wohnversorgung für max. 6 Monate) untergebracht und konnte nach 6 Monaten mit ihrem Baby in eine eigene Wohnung ziehen. Die zweite Bewohnerin war knappe 3 Monate bei uns und hat sich entschieden, wieder in ihre alte Wohnung zu ziehen. Von März bis September 2016 wohnten 3 Frauen im Haus für Mutter und Kind. Ab Oktober 2016 hatten wir mit dem Einzug einer Studentin mit einem bereits 4-jährigen Kind wieder Vollbelegung. Im Dezember erforderte es die Situation, dass wir in der Wohnung ein „Notzimmer“ für eine hochschwängere Frau einrichteten, damit sie und ihr Baby versorgt sind.

Die Beratungsinhalte waren auch 2016 vielfältig und die Themenschwerpunkte variieren je nach aktueller Lebenslage. Tendenziell waren die meisten Beratungen zum Thema „Soziale Probleme alleinstehender Mütter bzw. Schwangeren“, Wohnungsprobleme“, „Ausbildungsfragen“ sowie „Wirtschaftliche/Finanzielle Probleme“. Aber auch die Themen „Schwangerenberatung“, „Erziehungsprobleme“ sowie „aufenthaltsrechtliche Probleme“ zählen immer wieder zu den Beratungsinhalten. Neben der beratenden Begleitung sind auch – bei Bedarf – kurzfristige finanzielle Unterstützungen bzw. materielle Unterstützungen in Form von Windelgutscheinen oder Kinderausstattung möglich.

Die Mehrheit der Klientinnen des Jahres 2016 hatten beim Einzug in das Projekt entweder eine AHS/BHS oder einen höheren Abschluss vorzuweisen. Zwei der Bewohnerinnen nahmen nach ihrer „Babypause“ ihr begonnenes Studium wieder auf, eine Bewohnerin hat als außerordentliche Studierende begonnen und konnte noch kurz vor der Geburt eine Teilprüfung positiv absolvieren. Eine andere Bewohnerin war bei Einzug im 2. Semester ihres Studiums und konnte dieses erfolgreich weiterführen.

Das Jahr 2016 war auch ein Jahr der Investitionen. Im Laufe der vielen Jahre wurde es notwendig, das eine oder andere alte Stück auszumisten und notwendige Neuanschaffungen zu tätigen. Auch aufgrund der hohen Auslastung mit 4-5 Frauen wird dann zum Beispiel auch einmal ein Kühlschrank zu klein. Investiert wurde in eine neue Sitzgarnitur für das Wohnzimmer, ein zusätzlicher Tiefkühlschrank wurde benötigt und auch ein neuer Gemeinschaftsstaubsauger wurde notwendig. Zu unserer großen Freude gibt es auch immer wieder Menschen, welche sich von noch sehr gut erhaltenen Dingen trennen und dabei an uns denken. So bekamen wir für das Haus für Mutter und Kind eine großzügige Spende in Form eines Fernsehers und eine weitere erfreuliche Spende in Form von

sehr gut erhaltenen Töpfen und Pfannen für unsere Küche. Auf diesem Weg ein herzliches DANKESCHÖN an die Spender!

Eine überaus erfreuliche Nachricht war für uns die Mitteilung, dass sowohl die Erzdiözese Salzburg als auch das Land Salzburg, Abteilung 2/01 - die beiden Auftraggeber für das Projekt Haus für Mutter und Kind - eine Aufstockung des jährlichen Finanzierungsbeitrages ab dem Jahr 2017 zugesichert haben. Diese finanzielle Aufstockung ist für das Weiterbestehen dieses Projektes von großer Wichtigkeit, damit wir auch in Zukunft die Möglichkeit haben, Frauen mit ihren Kindern in Notsituationen zu helfen und sie ein kleines Stück ihres Lebensweges zu begleiten. Ein herzliches DANKESCHÖN dafür!

3. Präventionsarbeit

Angesichts der Tatsache, dass Aktion Leben Salzburg immer häufiger in Schulen und Firmgruppen zu Themen wie Entwicklung des Lebens, Aufklärung und junge Liebe eingeladen wird, haben wir uns entschieden, unsere Bildungsarbeit bewusst als Präventionsarbeit zu bezeichnen.

Wir gehen davon aus, dass sachliche, gute, wertegebundene Informationen an junge Menschen die beste Prävention ist, die gegen ungeplante Schwangerschaften gesetzt werden kann.

Um eine qualitativ hochwertige Bildungsarbeit zu leisten, sorgen wir für eine gute Ausbildung und Einschulung neuer Referenten/innen und Fortbildung in Form der Kamingespräche oder der Teilnahme an Angeboten anderer Bildungseinrichtungen.

Im Jahr 2016 fanden 35 Workshops in Schulen im ganzen Land Salzburg statt. Aktion Leben Salzburg war bei allen Spirinights (Firmingsnacht der Erzdiözese) mit einem Angebot vertreten.

Es fand ein Kamingespräch zum Austausch der bestehenden Referent/innen statt.

Enger wurde auch die Zusammenarbeit mit dem Forum Neues Leben, wo Aktion Leben Salzburg maßgeblich an dem Projekt Lebensuhren (Thema: Altern und Sterben in Würde) und an der Erstellung von Broschüren zu Lebensanfang und Lebensende beteiligt war.

4. Öffentlichkeitsarbeit

Neben laufenden Publikationen auf unserer Homepage veröffentlichen wir nach wie vor eine gedruckte Vereinszeitung, die dreimal jährlich erscheint.

Zu aktuellen Themen stellt ALS immer wieder Interviewpartner aus der Beratungsarbeit oder allgemeine Informationen zur Verfügung.

Aktion Leben Salzburg ist bestens mit anderen Einrichtungen in der Diözese und dem Land Salzburg vernetzt – so mit

- Diözesane Frauenkommission
- Gremium für Gleichstellungsfragen der Erzdiözese Salzburg
- Forum Neues Leben der Erzdiözese Salzburg
- Sozial-wirtschaftlicher Arbeitskreis (monatliche Treffen zum Erfahrungsaustausch und Weiterbildung im psychosozialen Feld)
- Salzburger Netzwerk gegen Frauenarmut
- Plattform für Menschenrechte Salzburg
- Sozial-Netzwerk Pinzgau
- und viele andere

5. Tag des Lebens

Der Tag des Lebens 2016 stand unter dem Motto „Zukunft schenken“. Neben den üblichen Materialien (Gottesdienstbausteine und Programmvorschlag) gab es auch wieder einen Infostand mit Überraschungen am 1. Juni im Europark. Gern angenommen wurden die Rosen; die kleinen Überraschungsgeschenke gegen Spende brauchten etwas Überzeugungsarbeit.

6. Flohmarkt

Es fanden ein Frühjahrs- und ein Herbstflohmarkt statt, die beide sehr gut besucht waren. Viele Familien nutzten das reichhaltige Angebot, um günstig Sachen für Kinder bis 4 Jahre zu erwerben. Dank der vielen Spenden können wir ein großes Sortiment anbieten. Der Erlös trägt zur Finanzierung unserer Sozialprojekte bei. Nicht zuletzt steigern die Flohmärkte unseren Bekanntheitsgrad und machen auf unsere Beratungsstelle aufmerksam. Unser Dank gilt den vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, ohne die eine Durchführung der Flohmärkte nicht möglich wäre.

7. Vereinstätigkeit

7.1. Vorstand

Es fanden sechs Vorstandssitzungen, eine Generalversammlung und eine außerordentliche Generalversammlung statt.

7.2. Feste und Feiern

Unsere stets gut besuchte Jahresbeginnfeier durften wir wieder bei den Herz-Jesu-Missionaren feiern – ein herzliches Dankeschön für die Gastfreundschaft und das gute warme Buffet!

Beim Sommerfest (Foto) waren das Wetter und die Laune gleich prächtig; hier gebührt der Dank an die Familie Filip für die warme Küche!

8. Subventionen und Spendengelder

8.1. Finanzbericht

Leider waren wir auch im Jahr 2016 noch weit davon entfernt, den so wichtigen und notwendigen Bereich der Präventionsarbeit finanziell und personell besser auszustatten – dennoch haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wie aus dem o.a. Bericht hervorgeht, Großartiges geleistet!

Der Betrag, der unter dem Titel „Konkrete Hilfe“ angeführt ist, deckt nur den reinen Sachaufwand – d.h. Verwaltungsaufwand, Personalaufwand im Zuge der Sozialprojekte sind davon nicht erfasst.

Die im Jahr 2015 angefallene Verlassenschaft ermöglicht es den Vereinsverantwortlichen, den Abgang von mehr als 27.000,- Euro im Berichtsjahr zu akzeptieren – für die Folgejahre muss aber an eine Kürzung der Beratungsleistungen, d.h. auch Personalkürzungen, gedacht werden, da sowohl Spendeneinnahmen als auch zu erwartende Förderbeiträge insgesamt weniger werden. Somit heißt es dann für Frauen im Schwangerschaftskonflikt, und für Familien die rund um Schwangerschaft und Geburt in eine Notlage geraten: Bitte warten!

8.2. Spendengütesiegel

Finanzbericht

Mittelherkunft

I.	Spenden	
	a) ungewidmete Spenden	65.899,78
	b) gewidmete Spenden	11.768,90
II.	Mitgliedsbeiträge	1.120,00
III.	Betriebliche Einnahmen	
	a) aus öffentlichen Mitteln	-
	b) sonstige betriebliche Einnahmen	7.514,73
IV.	Subventionen und Zuschüsse aus öffentlicher Hand	200.872,00
V.	Sonstige Einnahmen	
	a) Vermögensverwaltung	354,93
	b) sonstige andere Einnahmen	10.383,95
VI.	Verwendung von in Vorjahren nicht verbrauchten zweckgewidmeten Mitteln	8.846,31
VII.	Auflösung von Rücklagen	-
VIII.	Jahresverlust	27.404,99
	Summe	334.165,59

Mittelverwendung

I.	Leistungen für die statutarisch festgelegten Zwecke	263.170,75
II.	Spendenwerbung	5.972,70
III.	Verwaltungsaufwand	63.555,14
IV.	Sonstiger Aufwand	-
V.	noch nicht verbrauchte zweckgewidmete Mittel	1.467,00
VI.	Dotierung Rücklagen	-
	Summe	334.165,59

Datenschutz

Für Datenschutz verantwortliche Person:
Hemma Schöffmann-Engels

Spendenwerbung und Verwendung der Spenden

Verantwortliche Personen für Spendenwerbung und Verwendung der Spenden:

Finanzausschuss bestehend aus
Dr. Wolfgang Filip (Obmann)
Bernhard Treschnitzer (Finanzreferent)
Hemma Schöffmann-Engels (Geschäftsführerin)

8.3. Spendenabsetzbarkeit

Aktion Leben Salzburg ist Träger des Österreichischen Spendengütesiegels und wurde als „begünstigte spendensammelnde Organisation“ anerkannt. Spenden für Aktion Leben Salzburg sind seit 17.10.2014 steuerlich absetzbar! Unsere Arbeit und Finanzgebarung wird auch jährlich von der Revisionsabteilung der Erzdiözese geprüft und ausgezeichnet beurteilt.

9. Personelles

Ehrenamtliche MitarbeiterInnen:

9 Vorstandsmitglieder und rund 50 HelferInnen

Vorstand:

Obmann	Dr. Wolfgang Filip
Obmann-Stv.	Doris Witzmann , Mag ^a Brigitta Grießl
Finanzreferent	Bernhard Treschnitzer
Schriftführerin	Mag ^a Barbara Wintersteller-Zand (bis Oktober) Mag ^a Elisabeth Weiglhofer (ab Oktober) – nicht im Bild
Weiters	Dr. Josef Mautner (Geschäftsführer Bereich Gemeinde & Arbeitswelt der Katholischen Aktion Salzburg) – nicht im Bild Margareta Rumpf (Vertreterin Kindersachenbörse-Team) Dipl.-Ing. Christina Tscherteu
Geistlicher Assistent	P. Alois Schwarzfischer SAC

Hauptamtlichen-Team 2016 (Gesamt ca. 170 Stunden/Woche):

Mag ^a (FH) Stefanie Eherschwendtner	Sozialarbeiterin, akad. Partner-, Ehe-, Familien- und Lebensberaterin, Leitung Haus für Mutter und Kind im Kolpinghaus, Koordination Präventionsarbeit (ab 1.10.16 in Bildungskarenz)
Pauline Hermanek	Sekretariat/Verwaltung/Buchhaltung
Mag ^a Petra Kordovsky	Pädagogin, Kordination Präventionsarbeit (ab 1.10.16 Karenzvertretung)
MMag ^a Kerstin Kordovsky-Schwob	Pädagogin, Präventions- u. Öffentlichkeitsarbeit
Dr ⁱⁿ Eva Lackner-Wagner	Juristin (Rechtsberatung)
Mag ^a (FH) Doris Lindner	Sozialarbeiterin, Beratungsstelle Salzburg (bis 29.2.16)
Mag ^a (FH) Michaela Reitsammer	Sozialarbeiterin, Haus für Mutter und Kind (ab 1.10.16 Leitung)
Mag ^a Renate Roittner	akad. Partner-, Ehe-, Familien- und Lebensberaterin (ab 18.7.16), Beratungsstelle Salzburg und regionale Beratungsarbeit
Hemma Schöffmann-Engels	Dipl. Ehe- und Familienberaterin; Geschäftsführung/Leitung Beratungsstelle Salzburg und regionale Beratungsarbeit
Franziska Springer BA	Soziologin (ab 1.10.16 Karenzvertretung im Haus für Mutter und Kind)
Michael Untersteiner	Sozialprojekte (ab 1.10.16)
Mag ^a Mick Weinberger	Kommunikationswissenschaftlerin, Layout Zeitung
Doris Witzmann	Erwachsenenbildnerin, Präventionsarbeit
Sabine Zwicklhuber	Sekretariat/Administration, Sozialprojekte

10. Dank

An dieser Stelle bedanken wir uns sehr herzlich bei **mehr als 700 Menschen**, die unsere Arbeit von Anfang an mitgetragen haben und durch ihre Beiträge erst möglich gemacht haben – seien dies Geld-, Sach- oder Zeitspenden!

Wir danken auch unseren SubventionsgeberInnen und KooperationspartnerInnen für die Unterstützung unserer Arbeit:

- ❖ Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend
- ❖ Erzdiözese Salzburg
- ❖ Fonds für Eltern in Not der Erzdiözese Salzburg
- ❖ Land Salzburg

Allgemeine Informationen

Information und Anmeldung zur Beratung

Für alle Beratungsstellen:

Aktion Leben Salzburg, Hellbrunner Str. 13, 5020 Salzburg, **Tel. 0662/62 79 84**

Montag bis Donnerstag: 9 – 13 Uhr

Beratungszeiten: Dienstag und Mittwoch 9 – 13 Uhr ohne Anmeldung

Weitere Termine (auch abends) nach Voranmeldung

Information und Anmeldung Workshops

Aktion Leben Salzburg, Hellbrunner Str. 13, 5020 Salzburg

Tel. 0662/62 79 84

Bürozeiten: Montag bis Donnerstag: 9 – 13 Uhr

Mail: office@aktionleben-salzburg.at

Bestätigung des verantwortungsvollen Umgangs mit Spendengeldern:

Aktion Leben Salzburg ist **Träger des Österreichischen Spendengütesiegels** und wurde als „begünstigte spendensammelnde Organisation“ anerkannt – Spenden für Aktion Leben Salzburg sind seit 17.10.2014 steuerlich absetzbar!

Für den Inhalt verantwortlich: Hemma Schöffmann-Engels, Geschäftsführerin

Beiträge von: Mag^a(FH) Michaela Reitsammer, MMag^a. Kerstin Kordovsky-Schwob, Pauline Hermanek, Hemma Schöffmann-Engels

Redaktion: MMag^a. Kerstin Kordovsky-Schwob

Fotos: Aktion Leben Salzburg

Layout: Pauline Hermanek

alle: Aktion Leben Salzburg, Hellbrunner Str. 13, 5020 Salzburg

Tel.: 0662/62 79 84, Fax 0662/62 79 84-20

Mail: office@aktionleben-salzburg.at , Homepage: www.aktionleben-salzburg.at